Aylin Lenbet

Lotta in der Kita

Fröhlich durch die Kindergartenzeit

TRIAS

Lenbet
Lotta in der Kita

Aylin Lenbet lebt mit ihrer Familie in Berlin-Kreuzberg. Ihre beiden Töchter – 3 und 6 Jahre alt – werden in unterschiedlichen Einrichtungen betreut. Sie weiß aus eigener Erfahrung, welche Fragen und Unsicherheiten Eltern umtreiben, die ihr Kind einer Kita anvertrauen. »Für mich war eins klar, wenn sich meine Töchter wohlfühlen, dann geht es auch mir gut! Doch wie kann ich als Mutter mein Kind bei der Eingewöhnung und darüber hinaus unterstützen? Genau das erfahren Sie am Beispiel von Lotta und ihrer Familie in diesem Buch.« Nach »Lotta schläft – endlich!« und »Kita, Krippe, Tagesmutter«, einer wertvollen Entscheidungshilfe für alle Eltern auf der Suche nach der richtigen Kleinkindbetreuung, ist dies ihr dritter TRIAS Elternratgeber. Aylin Lenbet ist Psychologin mit dem Schwerpunkt pädagogische Psychologie. Neben ihrer Autorentätigkeit arbeitet sie im Vorstand eines elterninitiierten Kinder- und Schülerladens.

Aylin Lenbet

Lotta in der Kita

Fröhlich durch die Kindergartenzeit

TRIAS

Exkurse

12 Katrin plant Lottas Betreuung
22 Lotta, Katrin und Christian – eine Familie, drei Typen
30 Lotta wird ein Marienkäfer
40 Lotta und Christian starten mit der Eingewöhnung
52 Die Eingewöhnung wird für Lotta passend gemacht
68 Voolesen!
78 Mittagsschlaf und aufs Klo gehen in der Kita
86 Katrin und Christian beim Elterngespräch
96 Lotta wird von Emil gebissen
100 Die dauerkranke Lotta
112 Lotta steigt auf
118 Lottas beste Freundin
126 Lotta besucht die Schul-AG
132 Lotta sagt der Kita Tschüss

7 Liebe Eltern

9 Mama geht arbeiten – und wohin mit Lotta?

10 Welche Betreuung darf's denn sein?
11 Die Suche geht los
14 Vertrauen und Feinfühligkeit müssen sein
15 Was für ein Typ ist mein Kind?
21 Und welche Kita passt zu mir?
28 Die Qual der Wahl

33 Lotta kommt an

34 Eingewöhnung mit Plan und Gefühl
35 Warum die Eingewöhnung so wichtig ist
36 Sozioemotionale Entwicklung in den ersten Jahren
42 Das Berliner Eingewöhnungsmodell

46 Ankommen für Anspruchsvolle
47 Zwei Wochen und gut ist's?
51 Eingewöhnt oder nur angepasst?
54 Routine für kleine Gewohnheitstiere

59 Lottas Kita-Alltag

60 Was geht in der Kita?
61 The same procedure as every day
63 Vor allem spielen, spielen, spielen
64 Superwichtig: freies Spiel
73 Von Raubtieren und Trennköstlern
75 Auch Flöhe müssen mal schlafen
76 Gehegt und gepflegt
77 Den eigenen Platz finden
81 Die Grenzen überschreiten
82 Und was machen die Erzieher?
84 Elterngespräche
85 Regelmäßige Elternabende
88 Und welche Rolle spielen Sie?

90 Von alltäglichen Hindernissen
90 Knatsch in der Kita
94 Kranke Kinder und andere Sorgen

107 Lotta gehört jetzt zu den Großen

108 Mehr können, mehr dürfen, mehr leiden
109 An der längeren Leine
115 Die Macht der Peergroup
120 Keiner mag mich

124 Ich bin jetzt Vorschulkind!
124 Wissen ohne Druck erwerben
125 Reif für die Schule?
134 Abschied von der Kita

135 Stichwortverzeichnis

WILLKOMMEN
LUITA

Liebe Eltern,

als klar war, dass unsere Tochter Selma in eine Kita gehen soll, weil ich vorhatte, mein Arbeitspensum wieder zu erhöhen und wir den Großeltern nicht noch mehr Stunden mit einem quirligen Kleinkind zumuten wollten, hatten wir nicht wirklich eine Vorstellung davon, was die Kita uns und unserem Kind eigentlich außer der Aufbewahrung bieten soll. Ich erinnere mich noch sehr gut an das erste Gespräch in dem Kinderladen, für den wir uns schließlich auch entschieden haben. Da fragte mich die Erzieherin, was mir persönlich an einer Kita besonders wichtig sei. Irgendwie berührte mich die Frage und mir fiel nur eines ein: Mein Kind soll sich dort wohlfühlen.

Nach sechs Jahren Kita-Erfahrung mit zwei Kindern in verschiedenen Einrichtungen weiß ich heute, dass meine spontane Antwort von damals wahrscheinlich gar nicht so naiv war, wie ich erst dachte. Denn nur wenn ein Kind sich wirklich wohlfühlt, kann es sich auch optimal entwickeln.

Was braucht Ihr Kind, um sich in der Kita Tag für Tag, von der Eingewöhnung bis zum Abschied, rundum wohlzufühlen? Lotta und ihre Eltern werden Ihnen bestimmt hilfreiche Anregungen geben!

Berlin, Frühjahr 2014
Aylin Lenbet

Kita
?
Arbeit
?
?
Chef
anrufen
Kitas in der Stadt

Mama geht arbeiten – und wohin mit Lotta?

Während Sie arbeiten, soll Ihr Kind optimal betreut werden. Aber was bedeutet eigentlich »optimal« für Sie und Ihr Kind? Betreuung ist schließlich auch Typsache.

Welche Betreuung darf's denn sein?

Ein schönes Außengelände, helle Räume, kleine Gruppen und vor allem: gut ausgebildete, liebevolle Erzieher mit Spaß an der Arbeit und davon drei pro Gruppe.

Ist diese Kita dann auch noch um die Ecke, so sind sich bestimmt 99 % der Eltern, die ihr Kind in einer Kita unterbringen möchten, einig, dass sich das ziemlich ideal anhört. Doch wie das immer so ist mit den idealen Dingen (Wohnungen, Jobs, Partner etc.) – wenn sie denn überhaupt real existieren, dann sind sie in der Regel gerade nicht zu haben. Oder sie sind gar nicht so ideal, wie sie auf den ersten Blick erscheinen. Ich denke da an die erste Kita, die ich mir damals angeschaut hatte, als wir auf der Suche nach einer Betreuung für unsere erste Tochter waren. Sie schien perfekt zu sein. Ich lief immer wieder an der Kita mit dem wunderschönen Garten vorbei und schaute den Kindern beim Spielen zu. Auch die Darstellung im Internet war 1a. Als ich dann ein Gespräch mit der Kita-Leiterin und einer Erzieherin hatte und ich im Anschluss einen Blick auf das Kita-Treiben werfen konnte und die Atmosphäre zu spüren bekam, trat die Ernüchterung schnell ein. In Punkto »liebevolle Erzieher mit Spaß an der Arbeit« stimmte die Kita mit dem Idealbild dann doch kaum überein. Natürlich wollen wir unserem Kind wenn schon nicht die ideale, dann zumindest die bestmögliche Betreuung zukommen lassen. Ist sowieso schon schwer genug, sein Kleines in fremde Hände zu geben.

Die Suche geht los

Kitas unterscheiden sich voneinander – und zwar nicht unerheblich. Es gibt gute und schlechte, aber auch unter den guten gibt es solche, die ihren persönlichen Anforderungen besser oder weniger gerecht werden. Die Philosophien (auch pädagogische Konzepte genannt) der Einrichtungen unterscheiden sich, das erwartete Engagement der Eltern, die Größe und Ausstattung der Räumlichkeiten, organisatorische Abläufe und Gegebenheiten (z. B. Betreuungszeiten und der Betreuungsschlüssel), das Essen, die Entfernung zum Wohnort, der Preis … Und nicht zu vergessen, das Kriterium mit dem wahrscheinlich höchsten Einfluss auf Ihre Kita-Zufriedenheit: die Persönlichkeiten, die in der Kita arbeiten – allen voran die Erzieher, die Menschen, die Ihr Kind unter der Woche oft mehr zu Gesicht bekommen als Sie selbst. Trotzdem unterschreiben viele Eltern den Vertrag mit der Kita, ohne dass sie die zukünftigen Erzieher ihres Kindes persönlich kennengelernt haben.

Genau hinsehen und bewusst entscheiden

Vielleicht denken Sie jetzt, dass Sie schon froh wären, wenn Sie überhaupt eine Betreuung für Ihr Kind bekommen würden. Auch den Eltern von Lotta, Katrin und Christian, geht es gerade ähnlich, wie Sie gleich lesen werden. In einigen Regionen Deutschlands können sich Eltern glücklich schätzen, wenn ihr Kind überhaupt einen Kita-Platz ergattert. Da kann man sich nicht groß erlauben, wählerisch zu sein. Doch wenn Sie eine Wahl haben (und meistens haben sie zumindest eine kleine), dann nehmen Sie nicht die nächstbeste Kita aus Angst, dass Sie nichts anderes bekommen, und treffen Sie Ihre Entscheidung bewusst! Es lohnt sich!

Katrin plant Lottas Betreuung

Katrin denkt immer häufiger daran, dass sie sich jetzt unbedingt um eine Betreuung für Lotta kümmern muss. Schließlich will sie in einem knappen Jahr wieder in ihren Job zurückkehren …

Katrin hat sich sogar schon während der Schwangerschaft bei den Kitas im Umkreis umgehört. Entweder wurde ihr gesagt, dass sie wiederkommen soll, wenn das Kind da ist, oder die Plätze seien für die nächsten zwei Jahre wegen der Geschwisterkinder oder langer Wartelisten eh schon belegt.

Und dann ist da noch ein ganz anderes Problem, das Katrin nicht bedacht hatte. Lotta ist im April geboren. Das heißt, nach Katrins Plan soll Lotta im April oder Mai nächsten Jahres mit der Kita starten. Nur nehmen die meisten Kitas Kinder nicht während eines Kita-Jahres auf, sondern nur am Anfang, also im August bzw. September! Selbst bei den Tagesmüttern, bei denen sie nachgefragt hat, ist das so.

Christian mauert, Katrin gibt nicht auf

Am Abend sitzen Katrin und Christian mit der schlafenden Lotta auf dem Bauch auf dem Sofa. Katrin geht das Kita-Thema nicht aus dem Kopf: »Vielleicht können wir ja die Zeit bis August überbrücken, indem du von Mai bis September Elternzeit nimmst. Ich finde den Gedanken eigentlich ganz gut, dass Lotta erst dann in die Kita kommt, wenn sie gut laufen kann und schon ein paar Worte spricht.«

Christian schaut Katrin verwundert an: »Du weißt doch, dass das bei uns in der Firma nicht zu machen ist. Und dann auch noch fünf Monate – das geht gar nicht. Und wie sollen wir das überhaupt

finanziell hinbekommen?« Katrin meint: »Finanziell wäre das kein Problem – das habe ich schon durchgerechnet. Zwei Monate bekommst du Elterngeld und ich könnte in der Zeit, wo du Elternzeit hast, eben Vollzeit arbeiten. Das würden wir hinbekommen. Oder willst du vielleicht gar keine Elternzeit nehmen?« »So ein Quatsch!«, entgegnet Christian, »natürlich würde ich gerne Elternzeit nehmen. Aber du weißt ja, wie meine Chefs ticken! Als Uli seine Arbeitszeit reduzieren wollte, gab's ein klares Nein. Und außer Heike ist bisher niemand in Elternzeit gegangen.«

Kompromiss in Sicht

Die nächsten Tage spaziert Katrin mit Lotta im Tragetuch von Kita zu Kita. Lotta steht nun bei fünf Einrichtungen auf der Warteliste. Ein paar Tage vergehen, bis Christian beim Abendessen das Thema wieder aufgreift: »Ich habe mir das mit der Elternzeit überlegt. Ich werde das machen, aber mehr als drei Monate gehen auf keinen Fall.« Katrin freut sich: »Das ist doch schon einmal super! Ich verlängere meine Elternzeit um zwei Monate und bespreche das mit der Vollzeit ganz bald mit meinen Chefs!«